Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 206. **Sonnabend den 2. September 1893.** **XI. Jahrg.**

Zum Sedanfeste.

Durch das ganze deutsche Volk geht heute eine freudige Bewegung; die Erinnerung an jene große Zeit wird wach, da wie mit einem Zauberschlage in Nacht und Nebel versank, was die Stämme und die Staaten Deutschlands bis dahin trennte, und ein Gefühl, ein Gedanke aller Herzen durchzuckte: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen noch Gefahr!“ Das ist es, was wir heute feiern. Wohl freuen wir uns des ruhmreichen Sieges, der uns die ganze feindliche Armee sammt ihrem Kaiser gefangen in die Hände lieferte, noch mehr des wiedergewonnenen Bewußtseins unserer Kraft, das uns in der Zeit vor jenen glorreichen Schlachttagen abhanden gekommen war. Aber das allein wäre nicht im Stande, das ganze deutsche Volk Jahr für Jahr zu einer einigen Feier zu verbinden. Es ist nicht deutsche Art, sich des errungenen Erfolges zu rühmen und mit dem Siege zu prahlen. Mag dem Franzosen die gloire das Höchste sein, wir wissen, daß nicht uns der Ruhm gebührt, sondern dem, der die Schicksale der Völker und Staaten wie der einzelnen Menschen lenkt, und beugen uns vor ihm, wie es unser großer Kaiser damals unmittelbar nach dem glänzendsten Siege that, indem er alle Erfolge nur für ein Geschenk der göttlichen Gnade erklärte. Was uns damals geschenkt wurde, war mehr als Sieg und Ruhm, es war die Erfüllung eines Traumes, der seit den Befreiungskriegen in allen deutschen Herzen lebte, dessen Verwirklichung man aber erst in weiter Ferne zu schauen wagte. Und nun mit einem Male war das Sehnen des Volkes erfüllt; auf den Tag von Sedan folgte die Kaiserkrönung in Versailles, wir hatten wieder ein einiges deutsches Reich! Die heutige Generation, die jene Tage der Schöpfung des Reiches nicht mit Bewußtsein mit erlebt hat, nimmt dessen Bestehen vielfach als etwas Selbstverständliches hin und vergißt oft, daß die deutsche Einigkeit ein Gut ist, das sorgfältig gehütet werden muß. Nur so erklärt sich das Wiederaufleben eines verbissenen, die deutschen Stämme wider einander aufstachelnden Partikularismus in neuerer Zeit. Diese Partikularisten denken eben nicht daran, daß sie durch ihr Treiben den Bestand des Reiches gefährden, was sie eigentlich gar nicht wollen. Sie haben vergessen, wie viel Kampf und Blut es gekostet hat, bis das Reich zusammengeschmiedet war. Erst über Sedan ging es nach Versailles! Es war daher ein richtiges Gefühl, das den Tag von Sedan und nicht den von Versailles zum Nationalfeiertag erhob. In den blutigen Kämpfen um Sedan wurde der Grund gelegt zum stolzen Baue des deutschen Reiches. Uns Heutigen fällt vielleicht die Aufgabe zu, seine Mauern zu schützen, wenn die Stürme von Ost und West losbrechen, die ihn in Trümmer legen wollen. Unsere Sache ist es auch, ihn im Innern auszubauen und dafür zu sorgen, daß christlich-deutscher Geist in ihm wohne. Ohne Kampf, ohne Mühe und Arbeit aber geht das nicht. Geloben wir uns am heutigen Tage, diese Arbeit und diesen Kampf nicht zu scheuen, damit wir unserer Väter würdig seien, die bei Sedan für uns geblutet haben!

Politische Tagesschau.

Zu der Frage, ob ein Schuldotationsgesetz für die nächste Landtagstagung zu erwarten ist oder nicht, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: „Nach gegenwärtiger Sachlage ist kaum anzunehmen, daß die preußische Regierung gewillt ist, ernsthaft an das Schuldotationsgesetz und was damit zusammenhängt heranzutreten. Es besteht die Absicht, die gesammten Unterrichtsfragen in einer demnächst abzuhaltenden Ministerialkonferenz zu berathen. Greifbare Erfolge verspricht man sich jedoch zunächst davon nicht. Unterrichtsgesetz, ja vielleicht auch Schuldotationsgesetz bleiben fürs erste fromme Wünsche“.

Der Zentralausschuß vereinigter Innungs-Verbände Deutschlands hat in einem Schreiben die Vorstände der von ihm vertretenen Korporationen aufgefordert, sich über die von der Regierung gemachten Vorschläge zur Neuorganisation des Handwerks zu äußern. In diesem Schreiben heißt es u. a.: „Vornehmlich wird man sich über die Fragen Klarheit zu verschaffen haben, wie im Falle der Verwirklichung der Regierungsvorschläge die Innungen, Innungsausschüsse und Innungsverbände zu stehen kommen werden, da doch in diesen Regierungsplänen von jeder Einräumung des Befähigungsnachweises abgesehen ist und die vorerwähnten korporativen Organisationen mit dem Vorhandensein resp. dem Fehlen des Befähigungsnachweises stehen und fallen. Für die Vertreter der durch uns hiermit angerufenen handwerklichen Korporationen handelt es sich nun um die Erwägung, ob die regierungsseitigen „Vorschläge“ genügen zur Forterhaltung des Handwerks, ob letzteres durch sie in seinem Bestande befestigt oder ob dasselbe infolge solchen Eingreifens der Gesetzgebung nicht vielmehr der vollständigen Zersetzung und Auflösung entgegengeführt werde? Die im Laufe dieses Sommers abgehaltenen Delegirtentage der verschiedenen Innungsverbände beschäftigten sich fast durchgehends mit der regierungsseitig geplanten Organisation des Handwerks durch Errichtung von Handwerkerkammern, und man verurtheilte die neue Organisation im ganzen, falls durch sie die Innungen, als der korporative Zusammenhalt im Handwerkerstande, irgendwie gefährdet würden. Fallen doch mit dem Schwinden der Innungen auch die Innungsausschüsse vereinigter Innungen und die deutschen Innungsverbände in sich zusammen! Wenn nun vollends der Herr Minister für Handel und Gewerbe in seinen „Vorschlägen“ die Schöpfung von „Fachgenossenschaften“ vorsieht und diese mit besonderen Rechten ausstattet, so fragen wir wohl mit Recht, warum die „Innungen“ nicht mit diesen besonderen Vorzügen ausgestattet werden?“ Die Meinungsäußerungen sollen bis zum 1. Oktober eingereicht und einer Versammlung der Verbandsvorstände unterbreitet werden, die Mitte Oktober behufs Stellungnahme zu den Regierungsvorschlägen stattfinden soll.

Ueber ein am 10. Juli zwischen der deutschen Schutztruppe in Südwestafrika und den Witboois bei Naos stattgefundenes Gefecht berichtet kurz ein Telegramm aus Kapstadt. Die Witboois hatten 5 Todte, auf deutscher Seite sind die Reiter Baumgarten, Grünberg und Hoch verwundet. Ueber den sonstigen Ausgang des Gefechts giebt das Telegramm keine Auskunft.

Den ungarischen Kaisermanövern werden, wie nunmehr bekannt wird, die Militärattachés von Deutschland, Italien, Frankreich, Rußland, England, Spanien, Rumänien, der Türkei, Schweden und Nordamerika beiwohnen.

Der französische Militärbevollmächtigte, Oberst Meunier, wird bekanntlich den Kaisermanövern nicht beiwohnen. Wie nun aus Paris verlautet, wird dort in den maßgebenden diplomatischen und militärischen Kreisen das Vorhaben erörtert, das Institut der Militärbevollmächtigten gänzlich aufzuheben, und zwar wird dabei von der Annahme ausgegangen, daß dasselbe loyale praktische Zwecke heute nicht mehr habe, sondern sowohl die Regierungen, wie die Attachés in eine peinliche Lage versetzte. Angeblich soll in Rußland eine ähnliche Auffassung immer mehr die Oberhand gewinnen. In einem Theil der Pariser Presse wird bereits unverhohlen der Wunsch ausgesprochen, auch der deutsche Militärattaché möge, das Beispiel des Oberst Meunier berücksichtigend, den französischen Manövern fernbleiben.

Frankreich scheint in seiner chauvinistischen Bewegung gegen Italien, die nur schwer ihren Stachel gegen Deutschland verbirgt, noch tiefer verstrickt, als in der Beschäftigung mit den Stichwahlen, welche sich nächsten Sonntag entscheiden. Die Sorge um ihren schwer erkrankten Präsidenten kümmert augenscheinlich die Republik nicht allzu sehr; denn die Frage nach einem geeigneten Nachfolger taucht noch nirgends auf.

In Bilbao hat am Mittwoch Abend eine neue Kundgebung stattgefunden, die Gendarmerie schritt ein, mehrere Personen wurden leicht verwundet. Amtliche Depeschen aus Madrid konstatiren die vollständige Ruhe in San Sebastian. Aus den übrigen Provinzen liegt nichts neues vor. Die Gerüchte über eine karlistische Agitation in Guadalajara werden für unbegründet erklärt.

Im englischen Unterhause begann gestern die dritte Lesung über die Homerule-Bill; sie soll nur drei Tage dauern, während die ersten beiden Lesungen 80 Tage in Anspruch nahmen. Nach augenblicklicher Sachlage erscheint die Annahme mit großer Mehrheit nicht zweifelhaft. Dagegen ist der Widerstand des Oberhauses unüberwindlich und so kann es leicht zur Auflösung des Parlaments kommen, dessen Unterhaus bei Neuwahlen sich jedenfalls für Gladstone nicht so günstig zusammensetzt wie jetzt.

Eine kürzlich erschienene russische Broschüre hatte ausgeführt, daß Rußland den deutschen Markt entbehren könne, während Deutschland zur Deckung seines Mehr-

---

Der Name.

(Aus dem Französischen von H. Krüger-Velthusen.)

Eines Nachmittags erhielt Herr Sauvallier von seinem jüngeren Sohne, der in Versailles als Lieutenant stand, den folgenden Brief:

Versailles den 25. Mai 1883.

Lieber Vater!

Ein schreckliches Unglück, das dich mit trifft, hat mich vernichtet. Ich schreibe dir, denn ich kann, ich darf dich nicht wiedersehen.

Durch einen Freund verleitet, habe ich an der Börse gespielt und bin so in den Krach von gestern mit verwickelt worden, der mit seinem plötzlichen Einbruch so vieler Vermögen verschlungen hat.

Ich wage es gar nicht, dir die Höhe meines Verlustes anzugeben, und doch muß ich es, denn die Ehre der Sauvalliers steht auf dem Spiele. Leider bist du fast völlig vernichtet! Ich schulde 468 000 Franken!

Vater! Flucht mir! Ich bin ein Elender! Aber ich hatte keine Ahnung, daß so etwas möglich sei!

Nachdem ich, freilich vergeblich, versucht hatte, mein Unglück doch noch abzuwenden, kehrte ich auf mein Zimmer, außer mir, mit Fieberhitze im Kopf, entschlossen, meinem Leben ein Ende zu machen.

Jedoch fiel mir ein, daß man Offiziere suchte, bereit aus freien Stücken nach Tonkin zu gehen; ich habe mich gemeldet. Ein Selbstmord würde nichts an der Sache ändern; nur einen Flecken auf dem Namen meiner Familie zurücklassen. Da draußen wird mein Tod wenigstens einen Zweck haben! du brauchst dich desselben nicht zu schämen, und vielleicht wird er dich in etwas für deinen schuldbeladenen Sohn fühlen lassen, unglücklich und verzweifelt wie er ist; das Leid, das er dir anthut, drückt ihn grausam nieder. Lebewohl auf immer.

Camille Sauvallier.

Herr Sauvallier war seit einigen Jahren Wittwer. Er war einer der angesehensten Gießereibesitzer in Paris, Mitglied der Handelskammer und Offizier der Ehrenlegion. Er hatte zwei Söhne: Camille, den Lieutenant, und August, einen Maler nicht ohne eigenartige Beanlagung, der eine reizende Frau geheirathet hatte, und ein sechsjähriges Töchterchen besaß, Namens Andrea. Herr Sauvallier hatte seine Söhne von jeglicher Berührung mit kaufmännischen Geschäften ferngehalten; bei ihrer Unerfahrenheit fürchtete er für sie den oft so tückischen Wandel des Geschäftslebens; er hatte sogar bestimmt, daß seine Gießerei nach seinem Tode ganz aufgelöst werden und nicht durch Kauf in andere Hände übergehen sollte. Auf diese Weise wollte er den Namen Sauvallier für alle Zeit gegen Befleckung schützen.

Und nun! Allen seinen Vorsichtsmaßregeln zum Hohn traf ihn ein Unglück, viel größer als er es je hatte voraussehen können!

Niedergeschmettert auf seinem Armsessel, stieren Blickes, mußte er den Brief nochmals lesen, um sich zu versichern, daß er nicht träumte. Ja, es war nur zu wahr! Camille hatte ihn zu Grunde gerichtet, vielleicht entehrt! Seine ganze Umgebung schien mit einemmale wie verwandelt. Schmerzlich erhob er sich, wie erliegend unter einer schweren Last, mit bleischweren Gliedern, sein ganzer Mensch schien durch den Schlag wie vernichtet; gleich darauf fiel er wieder auf seinen Sitz zurück, und zwei dicke Thränen rollten ihm über die Wangen.

Die Summe war am nächsten Tage fällig; um jeden Preis mußte er sie sich schaffen. Schweres Unternehmen! Sein Vermögen bestand in Rohstoffen und fertigen Waaren. Würde eine so schnelle Veräußerung die nöthigen Mittel zur Stelle schaffen? Er konnte es noch nicht überschauen! Und dann, war die Schuld bezahlt, würde er in der Lage sein, seinen Verbindlichkeiten gerecht zu werden! Wenn nicht, Zahlungseinstellung! . . Zahlungseinstellung eines Sauvallier! Bankrott! Er, Offizier der Ehrenlegion, Mitglied der Handelskammer! . . . Niemals! lieber todt . . .

Doch zuerst galt es, den Versuch zu machen, Unmögliches zu ermöglichen. . . .

Den ganzen Abend, die ganze Nacht hindurch suchte er, rechnete er, machte er Pläne; am Morgen begann er seinen Weg mit schwerem Herzen.

Er wandte sich an seine Kollegen, seine Kameraden, seine Freunde, allen erzählte er sein schreckliches Mißgeschick. Sein Schicksal fand Theilnahme. Um ihm zu helfen kauften Freunde Waaren gegen baar, andere streckten ihm Geld vor oder machten Vorschüsse.

Bis in die Nacht hinein durcheilte er Paris in seinem Wagen nach allen Richtungen, kam zurück, übergab seinem Kassirer Wechsel, Banknoten, Lieferungsaufträge, um nach einer anderen Richtung seine Reise fortzusetzen, überall mit derselben Erzählung, überall mit der gleichen Bitte um Hilfe.

Als er am Abend die Ergebnisse seiner Reise zusammenstellte, kam August mit seiner Frau und Andrea, auch er hatte Geld aufgenommen, Gemälde zu niedrigen Preisen verkauft und brachte nun einige dreißigtausend Franken.

Ohne Ahnung von dem Unglück ihrer Eltern machte sich Andrea sogleich daran mit ihrem Hannchen zu spielen, einer Puppe, welche ihr der Großvater kurz vorher geschenkt hatte und die sie, nach ihren eigenen Worten, wie eine richtige Tochter liebte.

Sie hatte sie in einen Armstuhl gesetzt und betrachtete sie aus einiger Entfernung; dann, erstaunt wohl darüber, daß die Puppe trotz ihres lebendigen Aeußeren dennoch so leblos war, richtete sie plötzlich an die Mutter diese Frage:

„Puppen sind Personen, nicht wahr?“

Aber die junge Frau hörte nicht.

Da wurde denn die Kleine aufmerksam auf die Betrübniß der Eltern, sie wendete ihre Aufmerksamkeit dem zu, was um sie her vorging, indem sie ihre Augen von einem zum andern gehen ließ und etwas zu verstehen suchte. Sie sah wie ihr Vater seine Banknotentasche hergab, die Mutter ihre Armbänder, Halsbänder, Ohrringe und Ringe auf den Tisch legte und wie Herr Sauvallier mit Thränen dankte. Nachdenklich und ernst kehrte sie zu ihrer Puppe zurück, herzte sie mit der Leidenschaftlichkeit eines letzten Lebewohls, dann näherte sie sich dem Großvater, reichte sie hin und sagte zu ihm mit sanftem aber bestimmten Ton:

„Hier, Großvater, gieb sie dem Kaufmann zurück!“

Herr Sauvallier nahm das Kind in seine Arme, brach in Schluchzen aus und murmelte:

„Du auch, mein Engel! . . . O, der Elende! . . . der Elende!“

(Schluß folgt.)

bedarfs an Getreide, insbesondere an Roggen, auf die Einfuhr aus Rußland angewiesen sei. Demgegenüber führt die „N. A. Ztg." an der Hand der Einfuhrziffern den Nachweis, daß die russische Getreideeinfuhr nach Deutschland im Jahre 1892 ganz bedeutend zurückgegangen und im ersten Semester des laufenden Jahres auf ein Minimum reduzirt ist. Rußland hat infolge der differenziellen Zollbehandlung seine Provenienzen, den deutschen Markt an die konkurrirenden Getreideproduktionsländer überlassen müssen, und es erscheint nahezu ausgeschlossen, daß Rußland für das gewaltige Quantum Roggen, das früher nach Deutschland abgesetzt wurde, eine andere Absatzgelegenheit findet, denn abgesehen von Deutschland und von Rußland selbst, besteht nur in wenigen Ländern ein beträchtlicher Roggenkonsum. Endlich läßt sich mit Sicherheit eine beträchtliche Ausdehnung der heimischen Roggenerzeugung erwarten, wenn der Ausschluß des russischen Produktes ein dauerndes werden soll. Die Ausführungen schließen: „Hiernach liegt für Deutschland keineswegs die Nothwendigkeit vor, im Interesse seiner Konsumenten Rußland die Meistbegünstigung einzuräumen; andererseits übt die Zulassung des russischen Getreides zu den vertragsmäßigen Zollsätzen auf die Preisgestaltung in Deutschland voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluß aus; es kommt daher für die Frage der Einräumung der Meistbegünstigung an Rußland hauptsächlich das Interesse der deutschen Exportindustrie in Betracht und dieses bedingt, daß Rußland für das ihm werthvolle deutsche Zugeständniß entsprechende Gegenleistungen auf dem Gebiete der Industriezölle gewährt". — Mit den Ausführungen der „N. A. Ztg." kann man im ganzen einverstanden sein. Wenn sie aber meint, die Zulassung des russischen Getreides zu den vertragsmäßigen Zollsätzen übe auf die Preisgestaltung in Deutschland keinen wesentlichen Einfluß aus und es komme daher für die Verhandlungen hauptsächlich das Interesse des Exportindustrie in Betracht, so erlauben wir uns die Frage, ob das Blatt hierüber auch die Ansichten landwirthschaftlicher Sachverständiger eingeholt hat.

Wie der „Standard" aus Shanghai meldet, ist die chinesische Regierung über die wachsenden Forderungen der Franzosen in Siam sehr aufgebracht. Siamesische Abgesandte hätten wiederholte Unterredungen mit Li-hung-tschang gehabt; es seien energische Instruktionen an den chinesischen Gesandten in Paris telegraphirt worden.

Aus Newyork wird der „Frkf. Ztg." gemeldet, von der intimen Umgebung des Präsidenten Cleveland werde bestätigt, daß derselbe sehr krank sei. Er leide ähnlich wie der verstorbene Präsident Grant an Krebs im Munde. Ein Theil des Kinnbacken sei ihm bereits ausgeschnitten worden. — Eine Bestätigung dieser Meldung von anderer Seite liegt bisher nicht vor.

In Chicago hielt am Mittwoch früh eine große Anzahl Arbeitsloser am Seeufer ein Meeting ab und machte Miene, Ruhestörungen zu begehen. Es wurden sofort 500 Schutzleute nach dem Versammlungsort abgesendet und weitere 1000 Schutzleute requirirt. 500 Italiener zogen durch die State-Street, machten vor dem Geschäfte von Rizzari Halt und verlangten Gewehre. Als diesem Verlangen von Rizzari nicht nachgegeben wurde, kehrten die Italiener an das Seeufer zurück, wo die Aufregung immer mehr zunahm. Die Menge ging gegen die Polizei vor, wurde aber durch einen raschen Angriff derselben zerstreut. Mehrere Gatling-Kanonen waren für den Nothfall aufgefahren worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August 1893.

— Se. Majestät der Kaiser, welcher heute den Manövern des Gardekorps zwischen Kyritz und Perleberg beiwohnte, reiste am Abend mit der Kaiserin nach Koblenz ab, woselbst die Ankunft morgen Vormittag 10 Uhr erfolgt. Morgen Abend findet zu Ehren der Majestäten in Koblenz Beleuchtung der Rheinanlagen statt. Am Sonnabend früh begiebt sich das Kaiserpaar zur Parade nach Euern bei Trier, von wo nachmittags die Rückkehr nach Koblenz erfolgt, wo Paradetafel und großer Zapfenstreich stattfindet. Am Sonntag reist der Kaiser nach Metz weiter. Der Reichskanzler ist bereits heute früh, Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, heute Vormittag nach Koblenz abgereist, um die Majestäten bei ihrer Ankunft zu begrüßen.

— Ueber den Besuch, den Ihre Majestät die Kaiserin dem Kölner Dom am 4. September abstatten wird, theilt die „Köln. Volksztg." folgendes mit: Sobald die Kaiserin den Bahnhof verlassen hat, wird die Kaiserglocke ihr den ersten Willkommensgruß unserer Kathedrale entgegenbringen, in welchen, bevor die Kaiserin den Dom durch den Haupteingang des Westportals betritt, die sämmtlichen Glocken des Domes einstimmen werden. Im Dom selbst wird dem Vernehmen nach die Kaiserin von dem Kardinal-Erzbischof und dem Domkapitel empfangen werden und alsdann durch den Mittelgang des Domes zur Schatzkammer, durch den Chorumgang und an der Marienkapelle vorbei zur Vierung zurückgeführt werden. Die Kaiserin wird den Dom durch das Südportal verlassen. Während der Anwesenheit der Kaiserin wird der Domchor mehrere lateinische Motetten und deutsche Choräle singen. Der Dom wird am 4. September von 8 Uhr morgens an für das Publikum voraussichtlich nicht mehr zugänglich sein, um der Kaiserin eine ungestörte Besichtigung unserer Kathedrale zu ermöglichen.

— Nach der nunmehr festgestellten Quartierliste für die fremden Fürstlichkeiten, die als Gäste des Kaisers in Metz eintreffen werden, nehmen an den Manövern theil: Der Kronprinz von Italien, der König von Sachsen, Prinz Ludwig von Bayern, der Prinzregent von Braunschweig, die Prinzen Leopold und Rupprecht von Bayern, Prinz Georg von Sachsen, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, der Fürst von Hohenzollern, der Großherzog von Baden, der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe. Ferner der Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal, der Reichskanzler Graf v. Caprivi, der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau. Graf v. Caprivi ist zur Theilnahme an den Kaisermanövern bereits Donnerstag früh in Begleitung seines Adjutanten, des Majors Ebmayer, und eines Chiffreurs nach Koblenz abgereist. Am Donnerstag Vormittag hat auch Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, die Reise nach Koblenz angetreten. Der Prinzregent wird sich bis zum 16. September in der Umgebung des Kaisers befinden. — Ueber den Umfang der Truppenmassen, die in diesen Tagen um Metz zusammengezogen werden, geben folgende Zahlen Aufschluß. An der Parade am 4. September nehmen theil: 37 Bataillone, 40 Eskadrons und 22 Batterien, die sämmtlich auf Kriegsstärke gesetzt sind, d. h. 65 Mann auf die Kompagnie mehr zählen, als bei den übrigen Armeekorps. Zu diesem 6. Armeekorps stößt dann noch am 7. und 8. September die bayerische Besatzungsbrigade, 2 Regimenter Infanterie, 1 Regiment Artillerie und ein Chevaulegers-Regiment. Diese Gesammtmasse wird dann gegen das 8 Armeekorps, das durch Kavallerie bedeutend verstärkt ist, operiren. Bei einem Reiterangriff, bei dem der Versuch gemacht werden soll, das 16. Armeekorps zu durchbrechen, werden sich im ganzen 13 Kavallerieregimenter gegenüberstehen. Die Stärke der operirenden Truppen ist demnach so groß, wie sie noch bei keinem der bisherigen Manöver vorhanden gewesen ist. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit wird während der Manöver der Haltung der Infanterieregimenter Nr. 131 und 145 gewidmet werden. Sie enthalten nur Mannschaften der beiden letzten Jahrgänge. Im Hinblick auf die zur Einführung gelangende zweijährige Dienstzeit wird sich Gelegenheit bieten, Vergleiche auf Haltung und Ausbildung dieser jungen Regimenter mit den älteren anzustellen. Wie verlautet, sollen die Kommandeure darauf ihr besonderes Augenmerk lenken und später darüber berichten.

— Gutem Vernehmen des „Hamb. Korr." nach hat der Kaiser das Abschiedsgesuch des Kriegsministers von Kaltenborn-Stachau nicht genehmigt. Am Donnerstag beabsichtigte der Kriegsminister sich zunächst nach Koblenz zu begeben, um dann auch den großen Manövern in den Reichslanden beizuwohnen.

— Der bisherige Staatssekretär im Reichsschatzamt, Frhr. v. Maltzahn, welcher am Mittwoch aus Gültz in Berlin eingetroffen ist, hat, wie die „N. A. Z." erfährt, am Donnerstag die Geschäfte seinem Nachfolger, dem Grafen von Posadowsky übergeben.

— General von Dannenberg, der frühere kommandirende General des 2. Armeekorps, ist in Berlin gestorben.

— Die großen Seemanöver, die unter Leitung des kommandirenden Admirals Anfang dieser Woche begonnen haben, werden in diesem Jahre auch insofern in kriegsmäßiger Weise ausgeführt, als es sich dabei nicht um die Ausführung eines allen Betheiligten bekannten Programms handelt. Die Chefs der Geschwader haben am letzten Sonnabend mit versiegelten Befehlen den Kieler Hafen verlassen, die erst auf offener See geöffnet werden durfte. Wenn man aber früher annahm, daß in diesem Jahre nach dem englischen Beispiel 2 Flotten vollständig selbstständig gegeneinander operiren würden, so hat sich diese Annahme doch nicht bestätigt. Die Uebungen werden aber ausgedehnter bis Ende September betrieben werden. — Die gesammte Herbstübungsflotte unter Admiral Goltz traf Donnerstag Mittag auf der Rhede in Wilhelmshaven ein und dampfte zum Theil in den Hafen.

— Der Bundesrath wird, den „Berl. Pol. Nachr." zufolge, nach Wiederaufnahme seiner Arbeiten die gesetzliche Neuregelung des Hausirhandels abermals in Angriff nehmen.

— Die Meldung, daß die nächste Landtagssession mit einer Reform des Medizinal- und Apothekenwesens befaßt werden soll, wird offiziös dementirt.

— Die Berliner Augustkonferenz ist heute geschlossen worden. Der Vorstand ist ermächtigt worden, die nächste Konferenz nach zwei Jahren auch in einem andern Monat wie August zu berufen.

— Es wird beabsichtigt, den Bau von Schiffen für deutsche Rhedereien einer staatlichen Beaufsichtigung zu unterwerfen. Der Staatssekretär im Reichsamt des Innern v. Bötticher hat unter dem 24. Juli im Auftrag des Reichskanzlers ein diese Angelegenheit behandelndes Schreiben an den Handelsminister von Berlepsch gerichtet, das von diesem, wie die „N. Stett. Ztg." mittheilt, den Handelskammern zur Begutachtung unterbreitet worden ist.

— Die Kriegsschule in Danzig wird demnächst eröffnet werden.

— Die Garnison Mainz soll der „Frankf. Ztg." zufolge nach der neuen Heeresorganisation von 8500 auf 12 000 Mann erhöht werden.

— Die süddeutschen Bahndirektionen lehnten die Einführung von Platzkarten für die Anschlußzüge an die preußischen Durchgangszüge ab.

— Zur Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Kattowitz-Zabrze. Auf eine telegraphische Anfrage des Innungsausschusses hat Amtsgerichtsrath Letocha auf demselben Wege geantwortet: „Etwaige Wiederwahl nehme allerdings an, um auch weiter mitzuwirken, daß der Handwerkerstand aus dem Verfalle wieder emporgehoben wird. Gott segne das ehrbare Handwerk!"

— Nachdem vom kaiserlichen statistischen Amte herausgegebenen Juliheft der monatlichen Nachweise über den Auswärtigen Handel des deutschen Zollgebietes betrug die Gesammteinfuhr während der sieben Monate Januar bis Juli 1893 161 799 508 Doppelzentner gegen 166 565 261 Doppelzentner in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres; die Gesammt-Ausfuhr in den sieben ersten Monaten 1893 ist gegen 1892 um 8 225 961 Doppelzentner gestiegen, nämlich von 108 404 807 Doppelzentner auf 116 630 708 Doppelzentner. Bei der Einfuhr ist hauptsächlich die Mindereinfuhr-Menge an Getreide und landwirthschaftlichen Erzeugnissen, an Holz, an Oelen und Fetten, an Steinen und Steinwaaren und an Vieh hervorzuheben. Bei der Mehrausfuhr sind fast alle Positionen des Zolltarifs betheiligt.

Trier, 31. August. Zu den hiesigen Kaisertagen ist auch der Frhr. v. Schorlemer-Alst eingetroffen. An der Festtafel in Koblenz nachher werden Bischof Korum und Kardinal Kremenz theilnehmen.

Ausland.

Bern, 31. August. Von der Arbeiterpartei sind heute auf der Bundeskanzlei 52 090 Unterschriften, welche die Einführung des Grundsatzes des Rechtes auf Arbeit in die Bundesverfassung verlangen, eingereicht worden, so daß über diese Frage eine Volksabstimmung stattfindet.

Nimes, 30. August. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute sechs anläßlich der Vorfälle in Aigues-Mortes verhaftete Individuen wegen Thätlichkeiten oder Beleidigungen gegenüber Gensdarmen zu Strafen von 6 bis zu 1 Monat Gefängniß.

Kopenhagen, 31. August. Der König von Griechenland ist um 10 Uhr vormittags hier eingetroffen und alsbald nach Fredensborg weitergefahren.

Provinzialnachrichten.

Löbau, 30. August. (Todesfall). Durch die Kunde von dem Abscheiden des Seminarlehrers G. Liek zu Löbau sind weite Kreise der Lehrerschaft Westpreußens in tiefe Trauer versetzt worden. In der Fülle der Kraft ist ein edler und hochherziger Mann dahingeschieden, der eine Zierde des Lehrerstandes und allezeit ein väterlicher Berather seiner Schüler war. Alle Lehrer Westpreußens, die ihre Ausbildung im königl. Schullehrerseminar zu Löbau genossen haben, und alle diejenigen, die dem edlen Manne näher gestanden, werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. Zum Zeichen ihrer Theilnahme werden die Lehrer aus Danzig und Umgegend auf den Grabhügel des zu früh dahingeschiedenen edlen Menschenfreundes einen Trauerkranz mit der Inschrift niederlegen: „Ihrem hochverehrten Lehrer die dankbaren Schüler aus Danzig und Umgegend".

Aus dem Kreise Flatow, 29. August. (Steinkistengräber.) Beim Umpflügen einer sogenannten Schwedenschanze auf Soßnower Feldmark stieß in diesen Tagen der Besitzer Bromund II in Kl. Wöllwitz auf drei Steinkistengräber, von denen das eine zwei und das andere acht Urnen, mit Asche, Knochen und Erde angefüllt, enthielt, während in dem dritten nur Knochenstückchen angetroffen wurden. Besonders interessant ist dieser Fund dadurch, daß in der einen Urne fünf dunkelblaue Glaskorallen vorhanden waren, von denen vier durch den Verbrennungsprozeß sehr gelitten haben.

):(**Krojanke**, 31. August. (Städtische Sparkasse). Die Gründung einer städtischen Sparkasse ist von den Stadtverordneten gestern beschlossen worden. Eine Kommission, bestehend aus zehn Herren, wurde mit der Ausarbeitung eines Sparkassenstatuts beauftragt. Die Bildung eines Garantiefonds dürfte schon gesichert sein, da sich eine größere Zahl hiesiger Geschäftsleute zur Hergabe namhafter Beträge erboten hat. Die Kasse wird für Spareinlagen 4 pCt. gewähren.

Konitz, 30. August. (Versetzung). Nach dem „Kon. Tagebl." soll der Erste Staatsanwalt Peterson in Konitz in gleicher Eigenschaft nach Essen versetzt sein.

Berent, 29. August. (Zwangsversteigerung.) In dem gestrigen an Ort und Stelle abgehaltenen gerichtlichen Zwangsversteigerungstermine wurde das Rittergut Alt-Grabau, Herrn Malitz gehörig, von dem Kommerzienrath Langbein in Leopoldshall bei Staßfurt für das Alleingebot von 164000 Mk. erstanden.

Elbing, 30. August. (Zahl der Innungen.) In unserer Stadt bestehen zur Zeit 18 Innungen, welchen zusammen am Schlusse des vorigen Jahres 491 Mitglieder angehörten. Die höchste Mitgliederzahl — 87 — hat die Schuhmacherinnung, dann folgen die Bäckerinnung (66 Mitglieder), Fleischerinnung (59 Mitglieder), Tischlerinnung (58 Mitglieder) 2c. Der Kürschnerinnung gehörten nur 5 und der Drechslerinnung nur 6 Mitglieder an.

Gumbinnen, 29. August. (Der heutige Füllenmarkt) war schwächer beschickt als der gestrige Vormarkt. Nach den von den Marktstandsgeld-Erhebern verkauften Zetteln sind ca. 2500 Füllen aufgestellt gewesen. Die Gesammtzahl der gestern und heute verkauften Zettel für Füllen betrug 3538. Das Geschäft verlief im allgemeinen flau. Verladen wurden gestern auf der hiesigen Eisenbahnstation 376 Füllen.

Tilsit, 30. August. (Zur Ruhrepidemie). Der kommandirende General von Werder war heute in Insterburg und inspizirte die erste Kavalleriebrigade. Derselbe bestimmte, daß das hiesige Dragonerregiment, falls die Ruhrepidemie nicht erlöschen sollte, am Manöver nicht theilnehmen dürfe, sondern in der Insterburger Kavalleriekaserne verbleiben soll. Heute sind zwei Mann an der Ruhr erkrankt. Bis jetzt beträgt die Zahl der Erkrankten 60, darunter 3 Offiziere. Die Ruhr greift, von der jetzt herrschenden naßkalten Witterung begünstigt, unter den Bewohnern des Kasernenbezirks immer mehr um sich. In den letzten 24 Stunden sind wieder 16 Ruhrfälle polizeilich gemeldet worden. Die Gesammtzahl der Erkrankungen beläuft sich jetzt auf 84. Davon sind 6 Personen gestorben und 46 genesen. (T. A. Z.)

Argenau, 30. August. (Choleraverdacht). Dem hiesigen Distriktsamt sind vier choleraverdächtige Krankheitsfälle gemeldet worden. Nach der sofort angestellten Untersuchung handelt es sich indessen nur um Brechruhr, herbeigeführt durch unmäßigen Obstgenuß.

Tremessen, 30. August. (Verpachtung). Das 2080 Morgen große Rittergut Hockberg bei Tremessen ist Herrn v. Boguslawski auf zehn Jahre verpachtet worden. Der Pachtzins beträgt 7 Mk. pro Morgen.

Posen, 30. August. (Dem „Kuryer Poznanski" zufolge) erscheint in diesen Tagen eine in deutscher Sprache geschriebene Broschüre betitelt: „Ein Wort zu ernster Stunde an die deutschen Mitbürger, von einem Polen". Der Reingewinn aus dem Verkauf ist für die durch das Wasser geschädigten Schneidemühler Familien bestimmt. Die Broschüre will unter anderem den Nachweis bringen, daß die von vielen Deutschen gehegte Furcht vor der zunehmenden Polonisirung des Ostens unbegründet sei.

Buk, 30. August. (Unglück mit der Schußwaffe). Der Wirth Johann Bakowski in Calwy ging als Beauftragter des Jagdberechtigten gestern auf den Anstand, ohne davon eine Ahnung zu haben, daß sein jagdberechtigter Schwiegersohn Strzelczak sich ebenfalls auf dem Jagdgebiet befand. Als er diesen in der Dunkelheit erblickte, feuerte er, in der Annahme, ein Stück Wild zu sehen, einen Schuß ab und verletzte dadurch seinen Schwiegersohn derart, daß derselbe an der Verletzung heute Nachmittag verstarb. Der Schuß, der aus Rehposten und Schrot bestand, ging in die Milz und in den Kopf.

Labes, 30. August. (Eingegangene Zeitung.) Seit einigen Wochen wurde am hiesigen Orte eine freisinnige täglich erscheinende Zeitung herausgegeben. Diese hat sich jedoch nicht rentirt, die Expedition derselben giebt in ihrer gestrigen Ausgabe folgende Erklärung ab: Mangels jeder Unterstützung seitens des Publikums sehen wir uns veranlaßt, das Erscheinen unserer Zeitung mit dem heutigen Tage einzustellen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. September 1893.

— (Zur Abwehr der Cholera). Seitens der hiesigen Polizeiverwaltung wird in einer in heutiger Nr. enthaltenen Bekanntmachung vom 30. August, die Ausführung von Maßnahmen zur Verhütung der Cholera, namentlich die Reinigung und Desinfizirung der Aborte und Höfe, den Hauseigenthümern resp. -Verwaltern dringend zur Pflicht gemacht.

— (Ueber den Cholerafall in Schulitz), von welchem hier bereits vorgestern Meldung gemacht worden, veröffentlicht der Regierungspräsident in Bromberg folgendes: „Bei dem am Freitag den 25. August abends erkrankten und am folgenden Tage verstorbenen Floßwächter Bensel, der zu Schulitz seinen Wohnsitz gehabt und auch Schulitz in diesem Sommer nachweislich nicht verlassen hat, ist durch die bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera unzweifelhaft festgestellt. Als Ursprung und Uebertragung der Cholera muß der eingestandenermaßen erfolgte Genuß großer Mengen von Weichselwasser angenommen werden. Es ist daher die Weichsel als infizirt anzusehen. Vor dem Genuß von Weichselwasser wird darum hiermit öffentlich gewarnt. Die Badeanstalten in der Weichsel sind sofort zu schließen." Die letztere Maßnahme ist von dem Herrn Oberpräsidenten auch für den ganzen Weichsellauf der Provinz Westpreußen angeordnet und in Thorn, Graudenz 2c. bereits durchgeführt worden. Die Wohnung des Verstorbenen in Schulitz wurde einer gründlichen Desinfektion unterzogen, seine Kleidungsstücke sind verbrannt worden und der Wittwe der bisher von ihr betriebene Obsthandel bis auf weiteres untersagt. Ein ärztliches Mitglied des Danziger Sanitätsamts ist in Schulitz eingetroffen, um in Gemeinschaft mit den dortigen Ärzten die Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Seuche festzusetzen.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Gestorben ist Bahnmeister Fürstenwalde in Elbing. Ernannt ist Stationsvorsteher zweiter Klasse Carnuth in Allenstein zum Betriebskontroleur. Versetzt sind Kanzlist Glockmann in Danzig nach Allenstein, Stationsassistent Wrangel in Danzig nach Miswalde, Bahnmeister erster Klasse Stöß in Elbing nach Dirschau, die Bahnmeister Helmreich in Znin nach Christburg, Narten in Laskowitz nach Bromberg, Plantikow in Georgenberg nach Saalfeld, Rux in Kahlbude nach Osterode und Schultz I in Heydekrug nach Elbing. Die Prüfung haben bestanden Kanzleiaspirant Aßmann in Schneidemühl zum Kanzlisten, Bahnmeisteraspirant John in Thorn zum Bahnmeister. Eine Belohnung ist bewilligt worden dem Bahnwärter Hanf in Bude 25, Betriebsamtsbezirk Bromberg, für besondere Umsicht und Aufmerksamkeit bei Beseitigung einer Betriebsstörung von 10 Mk.

— (Personalien bei der Steuerbehörde). Es sind versetzt worden: die Hauptamtsassistenten R:imann von Konitz nach Strasburg Westpr. und Górski von Neufahrwasser nach Konitz, die Grenzaufseher

Freese von Thorn nach Leibitsch, Mann von Neuwelt nach Thorn, Böttner von Bachormühle nach Sobierczyzno, Protz von Pissakrug als Steueraufseher nach Briesen, der Steueraufseher Staeder von Briesen nach Dt. Eylau. — Zur Probedienstleistung als Grenzaufseher sind einberufen worden: die Stellenanwärter Rückert nach Pissakrug, Helfer nach Neuwelt und Kellmann nach Sobierczyzno. Der Steuereinnehmer 2. Kl. Czeczorzinski ist zum Einnehmer 1. Kl. befördert worden.

— (Gewerblicher Centralverein). Bekanntlich findet die Generalversammlung des gewerblichen Centralvereins der Provinz Westpreußen am 16. September und der damit verbundene Gewerbetag am 17. September in Konitz statt. Die Generalversammlung wird sich mit den üblichen Jahresgeschäften zu befassen haben; auf der Tagesordnung des Gewerbetages steht vornehmlich die Frage: Wie gewinnen namentlich in kleineren Städten die Handwerker am besten das Vertrauen der Kundschaft? (Referenten die Herren Oberlehrer Dr. Ostermeyer und Stadtrath Ehlers-Danzig). Auf dem Gewerbetage wird ferner das Resultat der Prämiirung für die Konitzer Gewerbeausstellung verkündigt werden.

— (Der Eintritt Dreijährig-Freiwilliger) kann in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. März erfolgen. Der sich Meldende muß der Ortspolizei den Taufschein und die schriftliche Erlaubniß des Vaters (bezw. des Vormundes) zum Eintritt vorlegen. Die Polizeibehörde stellt dann auf Grund dieser Scheine ein Attest aus, kraft dessen das Landrathsamt den Eintrittsschein ertheilt, der beim Regiment abzugeben ist.

— (Obstniederlage.) Die Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe beabsichtigt, bei genügender Betheiligung die Errichtung einer Kernobstniederlage in Danzig zu vermitteln und den Obstverkauf daraus zu überwachen. Die aus diesen Einrichtungen entstehenden Kosten von ca. 600 Mk., wozu die Hauptverwaltung eventuell einen Zuschuß leisten würde, müßten die Lieferanten nach Maßgabe ihrer Sendung tragen.

— (Betriebssteuer). Nach einer neuerdings ergangenen Verfügung kann, wenn die Heranziehung zur Betriebssteuer lediglich durch einen vorübergehenden, bei außergewöhnlichen Gelegenheiten stattfindenden Gewerbebetrieb bedingt ist, die Bezirksregierung auf Antrag des Steuerpflichtigen den Betrag der Steuer bis auf den Satz von 5 Mk. herabsetzen.

— (Einführung besonderer Thierfrachtkarten). Vom 1. Oktober d. J. ab findet die Abfertigung derjenigen Viehsendungen, welche mit Frachtbrief abgeliefert werden, nicht mehr mit Güterfrachtkarte, sondern mit besonderer „Thierfrachtkarte" statt.

— (Falsche Angaben auf Geldrollen.) Das Reichsgericht hat neuerdings anläßlich eines Spezialfalles den Grundsatz aufgestellt, daß Geldrollen, welche mit der Bezeichnung ihres Inhalts und mit einem zu dieser Bezeichnung in Beziehung gebrachten Namen versehen worden sind, für „beweiserhebliche Privaturkunden" gelten. Es kann somit das Beschreiben einer solchen Geldrolle mit einer Gehaltsangabe, die jedoch wissentlich falsch sein muß, als „Urkundenfälschung" bestraft werden.

— (Jagdkalender). Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monat September geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen und Haselwild; die Jagd auf Hasen beginnt im Regierungsbezirk Marienwerder am 15. September.

— (Alte Bauernregel) für den Monat September. Kühle Nächte bringen sauren Wein, aber die gesund sein, warme Nächte bringen süßen Wein, aber die ungesund sein. — Fallen die Eicheln vor Michaeli ab, so kommt der Winter früh. — Viele Eicheln um Michaelis, viel Schnee um Weihnachten. — Schönes Wetter am Mathäus Ev. (21.) hält noch vier Wochen aus. — September kommt für Saat und Reben dem Bauer gelegen. — Ist an Aegidi (1.) ein heller Tag, so folgt ein guter Herbst. — Wie das Wetter an Mariä Geburt (8.) ist, so soll es vier Wochen bleiben. — Mariä Geburt jagt alle Schwalben furt. — Wenn es an Mauritius (22.) klares Wetter ist, sollen im nächsten Winter viele Winde toben. — Ist die Nacht vor Michael (29.) hell, so soll ein strenger und langer Winter folgen; regnet es aber an Michael, so soll der nächste Winter sehr gelind sein. — Bleibt das Laub nahe am Stamme liegen, so folgt ein fruchtbares Jahr.

— (Die Zeit des Drachensteigens) ist wieder da. Eltern und Erzieher mögen es den Kindern möglichst einschärfen, bei jenem sonst so unschuldigen Spiele die Nähe von Leitungsdrähten der Telegraphen- und Fernsprechanlagen zu meiden. Die behufs Sicherung der Reichs-Telegraphenanlagen getroffenen Bestimmungen des § 318 des Reichsstrafgesetzbuches lauten: „Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstolt fahrlässigerweise Handlungen begeht, die die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft."

— (Landwehrübungen.) Heute wurde hier ein kriegsstarkes Landwehrbataillon zusammengezogen. Dasselbe übt bis zum 5. und rückt dann zur Theilnahme an den Manövern der 35. Division aus.

— (Künstler-Soiree). Im Saale des Museum finden am Sonntag den 3. und Montag den 4. d. M., abends 8 Uhr, humoristische Soireen statt, veranstaltet von dem Humoristen und Imitator Herrn C. Laurenci. Die Leistungen desselben werden durch von Behörden beglaubigte Zeugnisse Sachverständiger als hochinteressant bezeichnet.

— (Sommertheater). Auch die gestrige wiederholte Aufführung des „Talisman" erfreute sich eines guten Besuches. Herr Alex. Engels wurde wiederholt durch lebhaften Beifall ausgezeichnet, ebenso fanden die übrigen Darsteller verdiente Anerkennung. — Heute Abend geht als vorletzte Vorstellung ein neues Lustspiel „Die Augen der Liebe" von Wilhelmine von Hillern in Szene, der Verfasserin der vor einiger Zeit in der Monatsschrift „Vom Fels zum Meer" erschienenen Novelle: „Am Kreuz" — Sonntag findet die Saison ihren Abschluß mit der Aufführung der Gesangsposse: „Berliner Kinder" von H. Salingré, in der die Hofschauspielerin und Sängerin Frl. Berger aus Altenburg, mitwirken wird, über deren Leistungen anerkennend geurtheilt wird.

— (Die Auszahlung der Löschgebühren) an die bei dem Endemann'schen Brande thätig gewesenen Mannschaften findet am nächsten Montag abends 6 Uhr im Polizeikommissariat statt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Regenschirm in der Katharinenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,27 Meter über Null. Das Wasser steigt. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Danzig" mit einer Ladung Petroleum, eisernen Oefen und Kochheerdthüren, Roststäben, Salzsäure, Zucker, Möbeln und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig.

— (Viehmarkt). Auf dem gestrigen Viehmarkt standen nur 68 Ferkel zum Verkauf.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 116 russischen Schweinen hier ein.

Podgorz, 31. August. (Verschiedenes.) In mehreren Zeitungen wurde folgende Mittheilung verbreitet: „Nach dem für unsern Ort giltigen Statut haben alle Jahre 2 Gemeindevorsteher auszuscheiden und ist alljährlich für diese eine Neu- bezw. Ersatzwahl vorzunehmen. Im vergangenen Jahre hat eine solche Wahl nicht stattgefunden, in diesem Jahre ist nur die Ersatzwahl für einen ausscheidenden Gemeindevorsteher anberaumt. Hiesige Bürger beabsichtigen die seit 1892 gefaßten Beschlüsse anzufechten." Darauf hat der „Podgorzer Anzeiger" an zuständiger Seite Erkundigungen eingezogen und erfahren, daß die Nachricht völlig aus der Luft gegriffen ist, indem die Wahlen der Gemeindevertreter stets in ordnungsmäßiger Weise vorgenommen wurden, auch das Ausscheiden der Mitglieder der Gemeindevertretung, wie es das Statut vorschreibt, erfolgte. — Mit dem Bau eines Wartesaales auf der Haltestelle Schlüsselmühle ist gestern begonnen worden. — Das Etablissement Schlüsselmühle, d. h. nur das Restaurationslokal und der Garten, geht vom 1. Oktober dieses Jahres in den Besitz des Restaurateurs Sabolewski aus Graudenz über. — Einen schweren Verlust erlitt am Dienstag der Besitzer Petsch in Ober-Nessau. Derselbe wollte seine beiden Pferde von der Weide in den Stall bringen; beide Thiere waren mit Halftern versehen. Eines dieser Pferde widersetzte sich der Führung und ging eine Strecke rückwärts, den P. mitziehend. Dieses Rückwärtsgehen endete mit einem Sturz in den Graben, wo zufällig ein abgebrochener Pfahl sich befand, auf welchen das Pferd fiel. Der Pfahl bohrte sich in den Leib des Thieres ein, infolgedessen dasselbe, eine prachtvolle, hochtragende Stute im Werthe von 500 Mark, verenden mußte. — Der Mühlenwerkführer M. in Schlüsselmühle stieß sich vorgestern beim Kanten einer Eisenbahnschwelle einen stark verrosteten Nagel in die rechte Hand, legte aber dieser Verletzung keine weitere Bedeutung bei. Gestern Morgen war nun die Hand so stark geschwollen, daß M. sich um Hilfe an den Arzt wandte, von dessen Kunst die Heilung der Hand erwartet wird, doch dürften Wochen vergehen, bis M. wieder arbeitsfähig wird. Dieser Fall mahnt wiederum zur Vorsicht bei Verletzungen.

— (Erledigte Schulstellen). Stelle zu Kl. Klonia, Kreis Tuchel, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.) Neu begründete Stelle zu Wilhelmsau, Kreis Culm, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Cunerth zu Culm.) Neu begründete Stelle zu Korzeniec, Kreis Thorn, evangel. (Kreisschulinspektor Richter zu Thorn.) 1. Stelle zu Rynsk, Kreis Briesen, katholisch. (Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann zu Schönsee.) Stelle zu Wibsch, Kreis Thorn, Kreisschulinspektor Dr. Hubrich zu Culmsee.

Mannigfaltiges.

(Cholera.) Am 29., 30. und 31. August sind dem kaiserlichen Gesundheitsamt, wie im „Reichsanzeiger" mitgetheilt wird, nachstehende 6, zum größten Theil bereits bekannte Cholerafälle gemeldet: Weichselgebiet: Schulitz a. d. Weichsel bei Bromberg: 1 Todesfall (Holzwächter); Berlin: 2 Erkrankungen (Frau Schuster und ihr Kind im Krankenhaus Friedrichshain); Rheingebiet: Emmerich: 1 Todesfall (Kapitän eines Schleppdampfers aus Holland); Meiderich: 1 Erkrankung (in Ruhrort beschäftigter Baggerarbeiter); Neuwied: 1 Erkrankung (Schiffer.) — In Berlin sind nach amtlicher Angabe im Moabiter Krankenhaus in der Zeit von Mittwoch bis Donnerstag Vormittag zwei unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte Männer aufgenommen. Entlassen wurden vier Personen und eine wurde einer andern Station überwiesen. In Moabit verbleiben zwei Cholerakranke und acht Personen in der Beobachtungsstation. Die Buchbinderfrau Schuster und ihr kleines Töchterchen, die an der asiatischen Cholera erkrankt sind und im Krankenhaus Friedrichshain verpflegt werden, befinden sich auf dem Wege der Besserung. Ein vier Wochen altes Kind derselben Frau ist dagegen in sehr elendem Znstand im Krankenhaus Friedrichshain eingeliefert worden und liegt so gut wie hoffnungslos darnieder. Dieses Kind ist seit acht Tagen krank und leidet angeblich an Brechdurchfall. Die bezüglich dieses Kindes angestellten bakteriologischen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. — Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat ihren auswärtigen Agenten mitgetheilt, daß alle Zwischendeck-Passagiere vor ihrer Einschiffung sich auf eigene Kosten einer sechstägigen Beobachtung eines amerikanischen Arztes in dem Hospital der Gesellschaft unterwerfen müssen. — Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg." ist in Andernach ein Schiffer als choleraverdächtig isolirt worden. Seine Tochter ist angeblich bei Köln an Brechdurchfall gestorben.

(Zur Verhaftung der französischen Spione.) Die in Kiel unter dem Verdacht der Spionage in Untersuchungshaft genommenen beiden Franzosen sollen schon vor einiger Zeit mit dem Dampfer „Bobra" von Hamburg nach Helgoland gefahren sein und sich dort in der unauffälligsten Weise mehrere Tage in der Nähe der Befestigungen und neuangebauten Tunnelgänge aufgehalten haben. Ihre Yacht hatten sie inzwischen nach einem andern Hafen beordnet. Inzwischen sind die sämmtlichen Effekten der beiden verhafteten Franzosen von der Yacht „Insekt" in das Untersuchungsgefängniß in Kiel geschafft worden. Wie bereits gemeldet, ist die Beschlagnahme über die Yacht „Insekt" aufgehoben, doch darf sie ohne polizeiliche Erlaubniß den Hafen nicht verlassen.

(Zum englischen Grubenarbeiterstreik). Wider Erwarten ist der im Erlöschen begriffene Streik der Bergarbeiter nochmals zu hellen Flammen entfacht, da die Streikenden sich mit dem Lohnminimum, von dem aus stufenweise unter gemeinsamer Mitwirkung der Grubenbesitzer und Arbeiter die Lohnerhöhungen erfolgen sollten, nicht einverstanden erklären. Eine andere Basis halten aber die Grubenbesitzer für wirklich unannehmbar für sie, da jetzt ein Nachgeben sie von den Arbeitern ganz und gar abhängig machen würde. Der Streik dauert nun schon 5 Wochen und hat der englischen Industrie bereits unberechenbaren Schaden zugefügt.

(Verheerungen). Nach weiteren Meldungen aus Newyork hat der Cyklon furchtbare Verheerungen an den Küsten von Nord- und Süd-Karolina, Georgia und Florida angerichtet. Ein großer Theil der Stadt Port-Royal ist fortgeschwemmt, dabei sollen an hundert Personen ertrunken sein. Fast sämmtliche Häuser von Charleston sind zerstört oder beschädigt; sechs Personen wurden getödtet; zwölf Werften zerstört; ein Schiff ist gescheitert. Angeblich sind auf den Inseln an den Küsten von Karolina und in den dortigen Gewässern 500 Personen umgekommen. Man befürchtet, daß die Kriegsschiffe „Kearsarge" und „Nantucket" gescheitert sind.

(„Harmonikazüge") nennt der Volksmund die Schnellzüge Köln-Hildesheim-Berlin, Köln-Minden-Berlin und Köln-Hamburg, weil ihre Wagen durch eine bewegliche, in Falten gelegte Hülle aus Gummituch (im Volksmunde Harmonika genannt) mit einander verbunden sind.

Briefkasten.

„Einer für Viele." Die Veröffentlichung Ihrer erneuten Einsendung, worin den mit dem eisernen Kreuz ausgezeichneten Kriegern das Recht, sich „Ritter" dieses Ordens zu nennen, namentlich unter Beziehung auf die Garnison-Dienstvorschriften abgesprochen wird, würde berechtigten Unmuth erregen. Der Besitz des eisernen Kreuzes soll den ungewöhnlichen Muth und die ritterlichen Tugenden im Kampfe fürs Vaterland kennzeichnen. Ein Ansporn für den jungen Nachwuchs zugleich, es den Vätern darin gleich zu thun, soll diese einzig dastehende Auszeichnung sein, die niemand schmälern darf.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. September. In der Pelzwaarenhandlung von Wolf entstand heute Nacht abermals ein großer Brand. Der vorige legte die vierte Etage, der neue die zweite, dritte Etage und das Baugerüst in Asche.

Leipzig, 1. September. Das „Hirsch' Bureau" verbreitet folgendes: Die antisemitische (?) Zeitschrift „Antikorruption" veröffentlicht in ihrer gestrigen Abendnummer einen Artikel über „Korruption im eigenen Lager", worin Dr. Erwin Bauer, Chefredakteur der „Neuen deutschen Zeitung", derartig angegriffen wird, daß das Einschreiten des Staatsanwalts erwartet wird.

Bremen, 31. August. Der deutsche Dampfer „Heinrich", von Riga kommend, ist in der Nähe von Terneuzen gestrandet. Es wurden erfolglose Versuche gemacht, den Dampfer wieder flott zu machen. Die Decksladung wurde über Bord geworfeu. Die Lage ist eine äußerst kritische.

Madrid, 31. August. In der Gendarmerie-Kaserne im Pacificoviertel explodirte heute eine Petarde und richtete nur materiellen Schaden an. Zwei verdächtige Persönlichkeiten wurden verhaftet.

Kopenhagen, 31. August. Der deutsche Schooner „Kasino", mit Petroleum nach Ostende bestimmt, ist bei Fyens-Hoved auf Grund gerathen und umgeschlagen. Die Mannschaft, 4 Mann stark, hat die Nacht auf dem Kiel des Schiffes zugebracht. Heute Morgen wurde dieselbe von dem dänischen Kriegsschiffe „Ornen" gerettet und nach Kjerteminde gebracht. Ein Rettungsdampfer ist bereits bei dem Wrack angekommen.

Newyork, 31. August. Die beiden Kriegsschiffe „Kearsarge" und „Nantucket", deren Untergang bei dem Cyclon befürchtet wurde, sind wohlbehalten auf der Rhede von Hampton eingetroffen. Der Dampfer „City Savannah" aus Boston hat bei der Insel Huntington vollständig Schiffbruch erlitten. Die Passagiere sind in Savannah gelandet. Die Baumwollernte in den Küstendistrikten von Georgia, Süd-Karolina und Alabama ist stark geschädigt. Die Gesammtzahl der ums Leben gekommenen Personen wird jetzt auf 200 geschätzt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. Sept.	31. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	211—70	211—60
Wechsel auf Warschau kurz	210—50	—
Preußische 3 % Konsols	85—50	85—30
Preußische 3½ % Konsols	99—90	100—
Preußische 4 % Konsols	107—	107—
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—	65—75
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—50	63—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—10	97—10
Diskonto Kommandit Antheile	170—60	170—40
Oesterreichische Banknoten	162—30	162—10
Weizen gelber: Septb.-Okt.	153—50	152—50
Novbr.-Dezbr.	156—	156—75
loko in Newyork	69—½	68—
Roggen: loko	131—	131—
Sept.-Oktbr.	135—75	132—50
Oktober-Nov.	136—25	135—
Nov.-Dezbr.	138—25	137—25
Rüböl: August	48—50	48—60
Sept.-Oktbr.	49—10	48—60
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	35—20	34—80
70er August-Sept.	33—50	33—10
70er Septb.-Oktbr.	33—60	33—10

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 31. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 55,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 35,00 Mk. Bf.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 1. September.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰	Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	13	00	13	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	20
Roggen	"	11	50	12	00	Eßbutter	"	1	80	2	20
Gerste	"	14	00	15	00	Eier	Schock	2	60	2	80
Hafer	"	14	00	15	00	Krebse	"	3	00	6	00
Stroh(Richt-)	"	4	00	4	60	Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Heu	"	6	00	7	00	Bressen	"	—	80	—	—
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	1	20	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	80	Hechte	"	1	40	—	—
Weizenmehl	"	7	00	14	20	Karauschen	"	1	20	—	—
Roggenmehl	"	5	80	10	20	Barsche	"	1	20	—	—
Brot	2⅔ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	40	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	80	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	30	—	—
Kalbfleisch	"	1	00	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	10	1	20	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	70	1	80	Spiritus	"	—	—	1	20
Schmalz	"	1	60	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte starke Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren reichlich vertreten, besonders viel Geflügel aus Polen war eingeführt. In Stroh und Heu war die Zufuhr groß und wurde nicht alles verkauft. Der Verkehr war trotz hoher Preise rege.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: Kohlrabi 10—15 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Petersilie 30 bis 60 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bundchen, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bnd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 2 Stück, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundchen, Gurken 30—50 Pf. pro Mandel, Porrey 30—50 Pf. pro Mandel, Wrucken 5 Pf. pro Stück, grüne Bohnen 8 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 20 Pf. pro 3 Pfd., Birnen 10—15 Pf. pro Pfd., Pflaumen 15 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 20 Pf. pro Liter, Preißelbeeren 40 Pf. pro Liter, Brombeeren 20 Pf. pro Liter, Pilze 5 Pf. pro Näpfchen, Hühner alte 80—90 Pf. pro Stück, junge 1,00 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar, Gänse 2,50—3,00 Mk. pro Stück, Enten 3,20—4,00 Mk. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

14. Sonntag nach Trinitatis, den 3. September 1893.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für den Pfarrhausbau in Grabowitz.

Neustädtische evangel. Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Andriessen.
Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgengemeinde.
Nachher: Beichte und Abendmahl.
Kollekte zum Besten der Erbauung eines Pfarrhauses in Grabowitz.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr. Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev. Schule in Podgorz:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Evang. Schule in Ottlotschin:
Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Montag den 4. September, nachm. 6 Uhr:
Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Heute früh 2 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn und Vater, der Königl. Eisenbahn-Stationsassistent

Hugo Marks

im Alter von 48 Jahren, was tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend anzeigen

Thorn den 1. September 1893

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Gerberstraße 13/15 aus statt.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der Bestimmung der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder was folgt:

§ 1.

Die nach § 9 des durch die Allerh. Kabinetsordre vom 8. August 1835 (G.-S. S. 240) genehmigten Regulativs, betr. die sanitätspolizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten, durch § 25 daselbst angeordnete Pflicht zur **Anzeige eines jeden Cholera-Erkrankungsfalles** wird auf alle der Cholera verdächtigen Fälle (von heftigen **Brechdurchfällen** aus unbekannter Ursache mit Ausnahme der Brechdurchfälle bei Kindern bis zum Alter von zwei Jahren) ausgedehnt.

§ 2.

Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, sowie Medizinalpersonen sind verpflichtet, von allen in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen von Erkrankungen der im § 1 gedachten Art nicht nur der zuständigen Polizeibehörde, sondern **gleichzeitig** auch dem zuständigen Kreisphysikus schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 werden, soweit sie nicht den Bestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches unterliegen, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark eventuell mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Marienwerder den 31. Juli 1892.

Der Regierungspräsident.

von Horn.

Wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 30. August 1893.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 137 Absatz 2 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, in Verbindung mit den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder unter Vorbehalt der Zustimmung des Bezirksausschusses, was folgt:

§ 1. Jeder **Arbeitgeber,** welcher **russisch-polnische Arbeiter** beschäftigt, ist verpflichtet, dieselben unter Angabe ihres vollen Namens, des Alters, des Geburts- und Zugangsortes, sowie des Datums des Zuzuges innerhalb 24 Stunden nach ihrem Eintreffen bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.

Von dem Abzuge jedes russisch-polnischen Arbeiters hat der Arbeitgeber unter Mittheilung dessen Personalien, sowie des Datums des Abganges der Ortspolizeibehörde binnen 48 Stunden Anzeige zu erstatten.

§ 2. Jeder Arbeitgeber, in dessen Diensten russisch-polnische Arbeiter stehen, ist verpflichtet, jeden irgendwie **choleraverdächtigen Erkrankungsfall (Durchfall, Brechdurchfall)** und jeden auch scheinbar unverdächtigen Todesfall unter dem gesammten von ihm beschäftigten Personal mit Einschluß der einheimischen Arbeiter binnen längstens 12 Stunden bei der Ortspolizeibehörde **anzuzeigen.**

§ 3. Bei Todesfällen unter einer Arbeiterschaft, welche ganz oder zum Theil aus russisch-polnischem Personal besteht, darf die Beerdigung vor der amtsärztlichen Feststellung der Todesursache nicht stattfinden.

§ 4. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 Mark.

§ 5. Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Marienwerder den 20. März 1893.

Der Regierungs-Präsident".

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 30. August 1893.

Die Polizeiverwaltung.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend

9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund,

dieselbe Qualität **fortirt** (ohne Steife)

mit Mk. 1,75 per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pommern.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die drohende Choleragefahr wird angeordnet:

Jeder Eigenthümer bezw. Verwalter oder Vizewirth eines Hausgrundstücks hat:

a. Die zur Aufbewahrung der menschlichen und thierischen Abfallstoffe dienenden **Gruben (Senk-, Dung-Gruben)** — soweit dies noch nicht geschehen — sogleich zu reinigen, und zwar ist zur Reinigung der Senkgruben sofort das Abfuhrinstitut aufzufordern; die Dungbehälter sind binnen spätestens 8 Tagen durch selbst zu beschaffende Arbeitskräfte gründlich zu entleeren.

Nach erfolgter Reinigung der Gruben und Dungbehälter — auch der **Gemüllbehälter** — sind deren Wände und Boden stark mit Kalkmilch (1 Liter Kalk auf 4 Theile Wasser), welcher im Seifenwasser aufgelöste 100 % Karbolsäure (1 Theil Karbolsäure auf 20 Theile Seifenwasser von Schmierseife) beizumischen ist, zu betünchen. Der Inhalt der Gruben etc. — besonders der **gewöhnlichen Abtrittsgruben** — ist **täglich** in ausreichender Weise zu desinfiziren.

b. **Die Dung- und Gemüllbehälter** in der Woche mindestens zweimal zu reinigen und wie vorstehend angeordnet zu desinfiziren.

c. Die **Höfe** stets rein zu halten und etwaige Vertiefungen, in welchen sich Schmutz sammeln oder Abwässer stagniren können, zu beseitigen; die Desinfektion der Höfe, sowie der durch dieselben führenden **Gerinne** wird gleichfalls empfohlen.

Die Revisionen durch die Polizeibeamten werden strenge durchgeführt; bei Unterlassungen tritt Bestrafung ein.

Es wird erwartet, daß selbstverständlich **Jedermann** dafür sorgt, daß die **innerhalb seiner Wohnung** vorhandenen Klosets und Ausgüsse stets sauber gehalten und desinfizirt werden.

Die Desinfektionsmittel sind zu haben in allen Apotheken und Droguenhandlungen, Kalk bei den Kaufleuten **Rittweger, Pichert** u. a.

Im übrigen wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine **vernünftige Lebensweise,** sowie **peinliche Sauberkeit** die besten Schutzmittel gegen die Cholera sind.

Streng zu vermeiden ist das Essen unreifen Obstes und das Trinken, sowie die wirthschaftliche Verwendung schlechten, also besonders auch des Weichselwassers; gewarnt wird auch vor dem unvorsichtigen Genuß rohen Obstes, frischen Gemüses und ungekochter Gurken.

Wenn auch das Wasser der städtischen Brunnen keine solche Gefahr in sich birgt, wie das Weichselwasser, so wird doch auch dessen Abkochung vor der Verwendung empfohlen.

Eine sorgfältige **Ueberwachung** und eindringliche Warnung **der Kinder** und auch **des Dienstpersonals** ist geboten.

Schließlich wird ausdrücklich bemerkt, daß zu Befürchtungen vorläufig keine Veranlassung vorliegt. Ein etwaiges Auftreten der Cholera am Orte wird sofort veröffentlicht werden; durch Gerüchte lasse man sich also nicht beunruhigen.

Thorn den 30. August 1893.

Die Polizeiverwaltung.

Dr. Kohli.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Bureauassistent **Friedländer** von hier an Stelle des nach Ohlau versetzten Bureauassistenten **Schmidt** als Gerichtsschreiber und der Bureauassistent **Stuewe** von hier als stellvertretender Gerichtsschreiber des Gewerbegerichts für die Stadt Thorn ernannt und als solche vereidigt worden sind.

Das Dienstzimmer des Gewerbegerichts befindet sich jetzt im Bureau II, 1 Treppe des Rathhauses.

Thorn den 31. August 1893.

Der Magistrat.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der Weidenschläge 8 und 9 und zwar

Schlag 8 mit 3.394 ha 3jährigem und 0.520 ha sehr gutem 1jährigem Wuchse,

Schlag 9 mit 3.662 ha 3jährigem und 0.170 ha sehr gutem 1jährigem Wuchse

haben wir einen Verkaufstermin **auf Montag den 2. Oktober d. J. vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I des hiesigen Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung von 0,40 Mark Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Parzellen werden auf Verlangen vorher, namentlich auch noch am Morgen des Verkaufstages vom Hilfsförster **Neipert** — Bromberger Vorstadt — vorgezeigt werden.

Versammlungsplatz ¾10 Uhr im Restaurant **Wiese's** Kämpe.

Thorn den 10. August 1893.

Der Magistrat.

Verkauf von Transportkasten.

14 709 Geschoß-Transportkasten verschiedener Abmessungen sollen am

Freitag den 8. September vormittags 11 Uhr

auf dem Platze an dem Jakobs-Fort im ganzen oder in einzelnen Posten öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung bei annehmbarem Gebot verkauft werden.

Artilleriedepot Thorn.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 566 bei der Firma **Justus Wallis** in Thorn eingetragen, daß die Firma durch notariellen Vertrag auf den Kaufmann **Paul Justus Wallis** hier übergegangen ist.

Zugleich ist unter Nr. 915 die Firma **Justus Wallis** hierselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Justus Wallis** hier eingetragen.

Thorn den 29. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

Regenschirme,
Stöcke, Bürsten,
Kämme, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.

Unsere Campagne

beginnt

am Dienstag den 19. September cr.

Die Annahme der Arbeiter

findet **am Sonntag vorher, den 17. September, auf dem Fabrikhof** statt. Legitimationspapiere und Versicherungskarte müssen mitgebracht werden, und haben Arbeiter unter 21 Jahren ein Arbeitsbuch vorzulegen.

Zuckerfabrik Culmsee.

Korsetts

in vorzüglichen Façons bei

Anna Güssow.



Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig-Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Damengarderobe

jeder Art fertigt unter Garantie guter Arbeit und tadellosen Sitzens

M. Büchle, Modistin,

Coppernikusstr. 24.

Mehrere obm vorzügliches

Dungmaterial

sind zu haben. Reflektanten belieben sich zu melden

Katharinenstr. 1 im Geschäftszimmer.

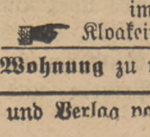
Glaçé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei

und Garderoben-Reinigungs-Anstalt

gegenüber dem königl. Gymnasium.





Sämmtliche

Böttcherarbeiten

werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister

im **Museum (Keller).**

Kloakeimer stets vorräthig.

Wohnung zu verm. **Jakobsvorstadt 49.**

Bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. L. Szuman.

Nach glücklich überstandener Krankheit übernehme ich mit dem 2. September meine Praxis.

Wohne in **Mocker** bei Thorn,

Lindenstraße Nr. 13,

neben der Post und der Apotheke.

Dr. med. Fr. Jankowski.

Am 2. September übernehme ich meine Praxis in Thorn, Brombergerstraße Nr. 90.

Sprechstunden von 8—10 u. 3—5 Uhr.

Dr. med. Wierzbowski.

Zum 1. Oktober cr. werden auf ein neues Grundstück in Podgorz zur sicheren Stelle

3000 Mark gesucht.

Näheres bei S. Simon, Thorn.

Frische Gebirgs-

Preißelbeeren

empfiehlt **Gustav Oterski.**

2 Tischlergesellen

auf Bauarbeit können sofort eintreten bei **J. Golaszewski,** Tischlermeister.

Für meine Cigarren- und Tabakhandlung suche per bald oder 1. Oktober cr.

einen Lehrling

mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig. **M. Lorenz.**

Für meine **Conditorei** suche ich von sofort einen

Lehrling.

R. Tarrey.

Kurzes **Bettstell** mit gut gep. **Matratze** u. lang. alt. **Sopha** z. v. Strobandstr. 3, I.

Badestuhl billig zu verkaufen. Baderstr. 2, 1 Trp.

Möblirtes Zimmer u. Kabinet sofort zu verm. Neust. Markt 23, 2 Tr.

Zwei mittlere Wohnungen bei F. Pohl, Gerstenstraße 14.

Eine Wohnung, 3 Treppen, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

Elisabethstraße 6

ist die **2. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß und allem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Frohwerk.**

Große Remisen, Pferdeställe und kleine Wohn. zu verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Eine herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermiethen.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Ein möbl. Vorder-Zimmer

zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke

herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. **David Marcus Lewin.**

1 freundliche Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Brückenstr. 20

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Poplawski,** Gerstenstr. 14.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermiethen. Tuchmacher- u. Hohestraßen-Ecke **J. Skalski.**

1 Mittelwohnung,
1 Restaurations-Lokal,
Speicherräume

zu vermiethen **Brückenstraße 18, II.**

2. Et. mit viel. Nebengel. zu verm. Brückenstraße 28, zu erfr. Nr. 27, 1, **Frau Scheele.**

Eine Wohnung

v. 3 Zimmern, Entree und Zubehör, 2 Tr., zu vermiethen **Jakobsstraße 9.**

Neustädt. Markt Nr. 5

ist eine **Wohnung** 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, mit Wasserleitung, per 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Th. Sponnagel.

Sedanfeier

am 2. September cr.

im Wiener Café zu Mocker.

Großes National-Volks- Jubel- und Kinderfest.

Nachm. 3 Uhr:

Festzug

vom Knabenschulhofe nach dem Festlokal.

Gr. Militair-Concert

von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Gesangsvorträge

der Liedertafel Mocker zc.

Festrede, Steigen eines Riesen-Luftballons zc. u. verschiedene Volksspiele.

Abends:

Prachtvolle Illumination des Gartens und großes Brillant-Feuerwerk.

Entree 25 Pfg. Kinder frei.

Zum Schluß: **Tanz.**

Kinder dürfen während des Tanzes den Saal nicht betreten.

Abends besonderer Ausgang aus dem Garten.

Volksgarten

Sonnabend den 2. September

zur Sedanfeier

Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Paul Schulz.

Viktoria-Theater.

Sonntag den 3. September cr.

Bestimmt letzte Vorstellung.

Gastspiel

von Frl. **Josepha Berger**

vom Hoftheater in Altenburg.

Berliner Kinder.

Gr. Gesangsposse in 6 Bildern v. H. Salingré. Musik von Hauptner.

Emilie . . . . Frl. **Josepha Berger.**

Thorn, Hotel Museum.

Sonntag d. 3. u. Montag d. 4. Septbr. abends 8 Uhr:

Gastspiel

des

renommirten Stimmen-Imitators Herrn C. Laurenci,

Ventriloquist (Bauchredner), Sopranist, Bassist, Humorist und Kunstpfeifer.

Vorführung der sprechenden und singenden, hochoriginellen Marionetten.

Interessantes Programm.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. im Hotel Museum und bei Herrn Duszynski, Breitestraße, zu haben.

Kassenpreis 60 Pf., Kinder die Hälfte.

Laden

zu vermiethen **Neustädt. Markt Nr. 18.**

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Wohnung v. 3 Zim. u. Zub. v. sof. bill. z. v. Culm. Vorst. 44 vis-à-vis Ulmer.

Die von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzten

Laden-Räumlichkeiten

sind per 1. Oktober zu vermiethen.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

2 **kleine Wohnungen,** eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Eine kleine Wohnung zu vermiethen. Altstädt. Markt 18.

Freundlich möblirtes Zimmer vom 1. September zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Fam.-Wohn. z. v. Gerstenstr. 11. Z. erfr. 1 Tr.

Strobandstraße 6 1. Etage ist eine **Wohnung,** best. aus 4 Zim., Küche u. Zub., umständehalber sehr bill. zu verm. Näh. b. **Marcus Baumgart,** Altst. Markt 28.

Möblirtes Zimmer nebst Pension sofort zu vermiethen **Fischerstr. 7.**

Eine Mittelwohnung

mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind vom 1. Oktober zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Klosterstraße 1

eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermiethen.

1 Hofwohnung

1 Tr. 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, zu verm. **Elisabethstr. 14.**

Die 2. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Wohn. von 2 gr. Zim. nebst ger. Küche für 150 Mk. sof. z. v. Fischerstr. 34.

4 Zimmer,

Gerberstr. 31, 2 Tr. vermiethet **F. Stephan.**

2. **Etage,** bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktob. d. J. z. verm **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.